

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Kongressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

**Donnerstag, 15. Oktober 1987**

**Blatt 2214**

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Kommunal/Lokal:**

- AKH: Kein Großrechner, sondern dezentrales EDV-System (2215/FS: 14.10.)
- Landstraßer Hauptstraße: Neugestaltung des Straßenraums fast abgeschlossen (2216)
- Zilk übergibt Katalysator-Mopeds an Reidinger (2217)
- FPÖ: Veterinärmedizinische Hochschule soll in Wien bleiben (2219)
- Mayr: Weltausstellung ist nationales Anliegen (2219)
- Neue Leiterin im Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk (2220)
- Gleisbau beim „42“er vorzeitig beendet (nur FS)
- Wohnstraßen-Eröffnung mit Bürgermeister und Fest (nur FS)
- Arbeiter erlitt Quecksilbervergiftung (nur FS)

**Bezirke:**

- Meidling bekommt Wohnpark mit 686 Wohnungen (2218)



**AKH: Kein Großrechner, sondern dezentrales EDV-System**

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Zu einem heute, Mittwoch, in einer Wiener Tageszeitung erschienenen Artikel über EDV-Belange im AKH teilte die „VAMED“ der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit:

Im neuen AKH soll nicht ein Großrechner um 300 Millionen installiert werden, sondern ein modernes, dezentrales EDV-System. Es wurde mit Absicht ein sehr modernes Konzept gewählt, wie es derzeit z. B. in Frankreich, Holland und in amerikanischen Großspitälern aufgebaut wird. Mehrere kleinere Rechner sind nicht teurer als wenige Großrechner, wenn folgende Forderungen erfüllt werden

- Jeder Rechner ist für ein bis zwei Betriebsstellen zuständig und damit für die spezifischen Aufgaben besser zu optimieren.
- In weiterer Zukunft ist ein Ersetzen überholter Technologien wirtschaftlicher möglich.
- Die Aufgaben wachsen verteilt über mehrere Jahre, daher soll die Gesamtinvestition nicht zu Beginn erfolgen, wenn die volle Auslastung erst zum Schluß benötigt wird.

Die Entscheidung, im AKH ein dezentrales System aufzubauen, entspricht der EDV-Philosophie der Wiener Spitäler: Auch dort sollen dezentrale Systeme wirksam werden. Somit wird das im AKH verwendete System kein Sonderfall in der Wiener Spitalslandschaft sein, sondern sich in das System der anderen Wiener Spitäler einfügen. Im Einzelnen stellt die VAMED noch fest:

- Die VAMED schätzt den Angebotsumfang nicht auf 300 Millionen, sondern unverhandelt auf 230 Millionen.
- Auch wenige Anbieter erlauben kommerzielle Verhandlungen. 56 Firmen haben die Ausschreibung gekauft. Zusätzlich muß der Begriff „wenige Anbieter“ wie folgt relativiert werden:

Das Gesamtvolumen von ca. 230 Millionen unterteilt sich in:

- Bildschirme und Drucker ca. 60 Millionen, mehr als 10 Anbieter möglich
- Netz- und Nachrichtentechnik ca. 20 Millionen, bis zu 10 Spezialfirmen als Anbieter möglich
- Rechner mit Betriebssoftware, durch Vorgabe des VMS Betriebssystems eingeschränkt, ca. 80 Millionen, bis zu 5 Anbieter möglich
- Speicherplatten, durch VMS eingeschränkt, ca. 70 Millionen, bis zu 10 Anbieter möglich

Es ist somit klar, daß nicht nur eine Firma, sondern viele andere auch anbieten können.

Die Aussage, daß ein Anbieter um 100 Millionen billiger sein kann, ist nur nach Kenntnis der Angebote möglich.

Es gab zum Zeitpunkt der Software-Entscheidung (vor 7 Jahren) und gibt in absehbarer Zukunft keine Computer-Typen unabhängige Programme dieser Größenordnung. Somit präjudiziert eine Software-Entscheidung die spätere Hardware-Familie und engt somit den Kreis der Anbieter ein. (Schluß) sei/bs

Bereits am 14. Oktober 1987  
über Fernschreiber ausgesendet



## **Landstraßer Hauptstraße: Neugestaltung des Straßenraums fast abgeschlossen**

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK pflanzte Donnerstag mittag den letzten, 21. Baum, im neu gestalteten, fußgängerfreundlichen Bereich der Landstraßer Hauptstraße zwischen der Vorderen Zollamtsstraße und der Invalidenstraße im 3. Bezirk. In diesem Straßenabschnitt ist nun die Wiederherstellung der Oberfläche nach den U-Bahn-Bauarbeiten fast abgeschlossen. Für die Neugestaltung des Straßenraums wurden rund 17 Millionen Schilling aufgewendet.

Ein Teil dieses Straßenabschnitts wurde bereits 1985 fertiggestellt. Die Bauarbeiten für den zweiten, den stadtnäheren, Teil werden am 31. Oktober zu Ende sein. Hier wurden auch die 21 Bäume gepflanzt. Im gesamten Bereich wurde die Fahrbahn stark verschmälert, die Gehsteige wurden wesentlich verbreitert. Zwischen der Gigergasse und der Invalidenstraße wird eine Fußgängerzone geschaffen, die allerdings von den Autobussen der Verkehrsbetriebe durchfahren wird. Außerdem ist die Zu- und Abfahrt zu und von einer Garage möglich.

Der Straßenraum wurde mit Telefonzellen (zwei mal vier Apparate), drei Litfaßsäulen, drei Verkaufskiosken (Trafik, Würstelstand, Eisgeschäft), fünf Doppel-Sitzbänken und zwei Bus-Haltestellenhäuschen ausgestattet. (Schluß) sc/bs



## **Zilk übergibt Katalysator-Mopeds an Reidinger**

### **Verwendung im Bereich des Wienerwalds**

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übergab heute, Donnerstag, im Rathaus an Polizeipräsident Dr. Karl REIDINGER fünf Katalysator-Mopeds. Die umweltfreundlichen Fahrzeuge sollen von der Wiener Polizei vor allem im Bereich des Wienerwalds eingesetzt werden.

Seit heute verfügt die Stadt Wien auch über 19 neue Diensträder. Diese stehen vor allem den Gebietsbetreuungen im Rahmen der Stadterneuerung zur Verfügung. (Schluß) red/rr



## **Meidling bekommt Wohnpark mit 686 Wohnungen**

**Vollwert-Wohnen im Grünen, mitten im Stadterneuerungsgebiet**

Wien, 15.10. (RK-BEZIRKE) in Meidling wird eines der bedeutendsten Projekte der Stadterneuerung verwirklicht: Der Wohnpark Wilhelmsdorf mit 686 Wohnungen. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER stellten Donnerstag in einer Pressekonferenz das Vorhaben vor.

Der Wohnpark wird zwischen Flurschützstraße, Aßmayergasse, Böckh-gasse und Längenfeldgasse von der Gesiba errichtet. Das Areal war bisher von den Verkehrsbetrieben als Lagerplatz benützt worden. Der Wohnpark ermöglicht es, im Grünen zu wohnen, aber doch mitten in der Stadt zu sein. Sämtliche Freiflächen werden begrünt. Auf den Dächern entstehen zusätzliche Erholungsflächen, die beiden Mittelbauten tragen allen Bewohnern zugängliche Schwimmbäder und Saunas. Fast alle Wohnungen erhalten Loggia oder Terrasse mit breitem Pflanzentrog. Die in den Hof gehenden ebenerdigen Wohneinheiten werden als reihenhausartige Maisonetten gestaltet und haben einen eigenen kleinen Garten. Selbstverständlich wird der Wohnpark — ausgenommen Einsatzfahrzeuge — nicht befahren werden dürfen. Die Voraussetzung dazu sind Garagenplätze für alle Wohnungen.

„Der Wohnpark entspricht den Kriterien, die von Ernst GEHMACHER für ein vollwertiges Wohnen genannt wurden“, erklärte Stadtrat Hofmann. Er hob besonders die Dachlandschaft als Erholungsraum hervor.

Bezirksvorsteher Neiger bezeichnete das Projekt als wichtige Dominante im Wilhelmsdorfer Stadterneuerungsgebiet. Mit dem Neubau wird auch der bereits bestehende Wilhelmsdorfer Park erweitert. Neiger kündigte an, daß die Bezirksbevölkerung in die Planung des neuen Parks einbezogen werden wird.

Straßenseitig werden im Wohnpark Geschäfte, Gewerbebetriebe und Gaststätten untergebracht. Selbstverständlich gibt es Spiel- und Hobbyräume. An der Flurschützstraße ist außerdem ein Kindergarten vorgesehen.

Voraussichtlicher Baubeginn für das große Vorhaben: Frühjahr 1988. Die Baukosten werden trotz der „Vollwert-Ausstattung“ im Rahmen der von der Wohnbauförderung gesetzten Grenzen bleiben. (Schluß) smo/rr



### **FPÖ: Veterinärmedizinische Hochschule soll in Wien bleiben**

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Entschieden sprach sich Donnerstag FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL für den Neubau der Veterinärmedizinischen Universität in Wien aus. In einem Pressegespräch stellte er klar, daß er die Absichten von Minister Hans TUPPY, diese Universität entgegen den Wünschen der Studenten und der Professoren in Niederösterreich zu bauen, als ein Geschenk an Landeshauptmann Ludwig halte, der anlässlich der Hauptstadtgründung versprochen hatte, daß in Niederösterreich eine Hochschule entstehen solle.

Kritik übte Hirschnall auch an den Plänen einer Weltausstellung 1995 in Wien. Die Kosten würden sich auf acht bis zehn Milliarden Schilling belaufen, bisher fehle ein Finanzierungskonzept, und auch die Standortfrage wäre ungeklärt. Als weiteres Argument gegen eine Weltausstellung bezeichnete Hirschnall die Quartierfrage: Sollten wirklich 80.000 Besucher pro Tag nach Wien kommen, meinte Hirschnall, könnten diese unmöglich in der Bundeshauptstadt untergebracht werden und müßten damit rechnen, bis zu 200 Kilometer von Wien entfernt ein freies Hotelbett zu finden. (Schluß) ull/rr

### **Mayr: Weltausstellung ist nationales Anliegen**

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Die ablehnende Haltung der Wiener Freiheitlichen zu einer Weltausstellung Wien-Budapest sei unverständlich, weil sie damit gegen langfristige Entwicklungschancen Österreichs und der Ostregion operieren, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR, Donnerstag, zu einem Pressegespräch von FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL. Eine gemeinsame Weltausstellung Wien-Budapest würde ein deutliches Signal in Richtung politische Entspannung setzen, es bestünde die Chance, die Grenzen nach dem Osten durchlässiger zu machen und außerdem würden sowieso notwendige Maßnahmen wie die Modernisierung der Bahn rascher realisiert. Es wäre daher wünschenswert, daß eine Weltausstellung Wien-Budapest ebenso ein gemeinsames nationales Anliegen wird, wie es die zweimalige Durchführung der Olympischen Spiele in Innsbruck war, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs



## **Neue Leiterin im Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk**

Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Das Magistratische Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk hat eine neue Leiterin: Obermagistratsrat Dr. Brigitta MERTA tritt die Nachfolge von Senatsrat Dr. Friedrich WEINKE an, der in die Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision gewechselt ist. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte die neue Bezirksamtsleiterin am Donnerstag im Festsaal des Alten Rathauses in ihr Amt ein.

Stadtrat Johann HATZL wies bei der Amtseinführung auf die Chancengleichheit von Männern und Frauen in der Wiener Stadtverwaltung hin, die auch in der Besetzung dieses Leiterpostens Ausdruck finde. Gerade in den Bezirksämtern werde unter Beweis gestellt, daß die Verwaltung in Wien keine Obrigkeit sei, sondern bürgernah und mit menschlichem Antlitz, betonte Hatzl.

Magistratsdirektor Dr. Bandion unterstrich die Bedeutung der Magistratischen Bezirksämter als erste Anlaufstellen für die Bürger. Das Bild, daß der Bürger hier von der Verwaltung gewinne, sei prägend. In den Bezirksämtern müsse eine echte Partnerschaft mit den Bürgern demonstriert werden. Für die Beamten bedeute Bürgernähe erhöhte qualitative und quantitative Anforderungen, die zugleich eine Herausforderung darstellen.

Bezirksvorsteher Techn.-Rat Ing. Heinrich A. HEINZ betonte die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Bezirksvorsteherung und den Beamten im Magistratischen Bezirksamt.

Der Amtseinführung wohnte auch Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL bei. (Schluß) ger/bs